

# Zivilgesellschaft stärken

7. Dekadeforum in Württemberg mit 60 Teilnehmern

Rund 60 Teilnehmende haben im März 2008 beim 7. Dekadeforum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gegenwärtige Kriege und friedensstiftende Maßnahmen diskutiert.

Die Tagung beginnt mit einer Analyse von gegenwärtigen Konflikten. Professor Volker Matthies (Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg) stellt den Begriff der „neuen Kriege“ vor. Die Debatte der Konflikt- und Friedensforschung dreht sich darum, ob sich die Kriege heute von vergangenen Kriegen unterscheiden. Schnell wird den Zuhörenden die Komplexität der Kriege klar. Genauso komplex wie die Kriege an sich ist auch das Friedensstiften. Matthies vermisst die Forschung am Frieden. Um Frieden zu fördern macht er unter anderem folgende Vorschläge: Eindämmung des Waffenhandels, Reform des Sicherheitssektors und Schaffung von Perspektiven für junge Menschen. Außerdem müssten Friedensinitiativen der Zivilgesellschaft gestärkt und günstigere weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung Afrikas geschaffen werden.

Auf dem Podium diskutieren Agnes Abuom (Ökumenischer Rat der Kirchen), Erhard Eppler und Cornelia Füllkrug-Weitzel (Direktorin von „Brot für die Welt“) über Staatszerfall, humanitäre Hilfe und internationale Dimensionen von gegenwärtigen Konflikten. Füllkrug-Weitzel legt Wert auf die lokale Zivilgesellschaft. Verbunden mit ihrem Friedenspotential könne die Kirche eine große Rolle spielen. Ähnlich Abuom: Kirche vermittele zwischen Konfliktparteien, könne Sprachlosen eine Stimme geben oder zum Frieden erziehen.

Vier Foren informieren über konkrete Ansätze, Frieden zu stiften: Martin Petry („Brot für die Welt“) analysiert, wie Gewalt in Afrika im Kontext von Rohstoffabbau und Gewaltökonomien überwunden werden kann. Gleichzeitig stellt Andreas Maurer („Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland“) das Friedensstifterprogramm „Ecumenical Accompaniment Programme in Israel and Palestine (EAPPI)“ vor. Paul Russmann („Ohne Rüstung leben“) informiert über deutsche Rüstungsfirmen und deren Exporte in kriegsrische Konflikte, Agnes Abuom spricht gemeinsam mit Helmut Hess und Johannes Weidekämper („Brot für die Welt“) über „Ökumenische Arbeit zu den Konflikten in Somalia“. Konkreter Wunsch im Abschlussplenum: mehr Bildungsmaterialien zum Thema.

*Nach einem Bericht von Annette Schumm*



Ganz gerade steht sie da – und flüstert in den Raum: „Children and women were killed, churches burnt.“ Der Schock über die Gewalt sitzt tief, das merkt man Agnes Abuom, der dunkelhäutigen Frau mit den ganz dünn geflochtenen schulterlangen Zöpfchen an. Sie berichtet aus ihrer Heimat Kenia. „Why Kenya?“, fragt sie. Genau diese Frage stellen sich auch die Teilnehmenden des Dekadeforums. Gegenwärtige Konflikte werden analysiert und Strategien zur Überwindung von Gewalt vorgestellt.

## Anne Heitmann

Neu in der Dekadekoordination in Baden



Am 1. März 2008 habe ich mit einer halben Stelle die Nachfolge von Pfarrer Dietrich Zeilinger als „Landeskirchliche Beauftragte für Mission und Ökumene“ in der Evangelischen Landeskirche in Baden übernommen. In meinen

Arbeitsbereich fällt dabei (u.a.) auch die Koordination der Dekade-Aktivitäten in Baden. Nach elf Jahren als Pfarrerin in einer Mannheimer Gemeinde freue ich mich, Themen wie die Dekade zur Überwindung von Gewalt und Themen des Konziliären Prozesses nun intensiver bearbeiten zu können. Als Gemeindepfarrerin habe ich erlebt, dass es oft nicht einfach ist, die Themen so aufzubereiten, dass Gemeinden motiviert werden, etwas aufzugreifen und umzusetzen. Deshalb ist mir die „Erdung“ der Dekade-Themen ein großes Anliegen. Da ich zu meiner 50 Prozent Stelle als landeskirchliche Beauftragte noch einen 25 Prozent Dienstauftrag in der Johannesgemeinde in Ettlingen habe, bin ich zuversichtlich, dass das gelingen kann.

### Kontakt:

Anne Heitmann | Landeskirchliche Beauftragte für Mission und Ökumene Mittelbaden und Koordinatorin der Dekade zur Überwindung von Gewalt in der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Blumenstr. 1-7 | 76133 Karlsruhe  
Tel. 0721 9175-514 | Fax 0721 9175-25514  
anne.heitmann@ekiba.de

## Filmtipp

**Geh mit mir – Ein Film von Marion Pfeifer über die sexuelle Ausbeutung von Frauen, D 2006, 30 min.**  
Der Film ist eine Mischung aus dokumentierten

### Ansprechpartner für die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“

Baden: Arbeitsstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: stefan.maass@ekiba.de | Tel. 0721 9175-516  
Bayern: Referat Ökumene im Landeskirchenamt: dunkenberger-kellermann@elkb.de | Tel. 089 5595-275  
Hessen-Nassau: Zentrum Ökumene: mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de | Tel. 069 97651851  
Pfalz: Arbeitsstelle Frieden: schneider@frieden-umwelt-pfalz.de | Tel. 06232-67150  
Württemberg: Projektstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de | Tel. 0711 2149-215

Einzelanschickalen und fiktionaler Innenschau in das Leiden einer zwangsprostituierten Frau. Er kann als DVD für Interessenten (gegen Unkostenbeitrag/Versand) bezogen werden bei:

Marion Pfeifer | Schubertstr. 6 | 80336 München  
Tel. 089 52310052

## 2 Angebote zur Qualifizierung für gewaltfreie Konfliktbearbeitung

15tägiger berufsbegleitender Grundkurs bei Stuttgart von September bis Dezember 2008 unter [www.frieden-schaffen.de](http://www.frieden-schaffen.de), „Gewaltfreie Konfliktbearbeitung“

19tägiger Grundkurs bei Kassel von Oktober 2008 bis März 2009 unter [www.schalomdiakoniat.de](http://www.schalomdiakoniat.de)

### Ganz aktuell:

„Living letters“ – Ökumenischer Team Visit zur Dekade. Der ÖRK schickt ein sechsköpfiges Besuchsteam vom 27. Juni bis 4. Juli 2008 nach Deutschland – wir berichten im nächsten Dekadefinfobrief!

„Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ Friedensdenkschrift der EKD erschienen „Wer Frieden will, muss den Frieden vorbereiten“ – so die zentrale Botschaft der neuen Friedensdenkschrift des Rates der EKD. Der 128 Seiten umfassende Text kann für 5,95 € im Buchhandel bezogen werden (ISBN 978 -3-579-02387-8)

## Linktipp:

Umfangreiches Material zur Dekade mit Themen wie Frauenhandel, Mediation und Stiftungen  
[www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert\\_frieden\\_gewaltueberwinden.php](http://www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert_frieden_gewaltueberwinden.php)  
und [www.dekade-gewalt-ueberwinden.de](http://www.dekade-gewalt-ueberwinden.de)

Herausgeber: Projektstelle Ökumenische Dekade im Evang. Oberkirchenrat, Gänsheidestraße 4, 70184 Stuttgart | Redaktion: Helene Eichrodt-Kessel, Mechthild Gunkel | Grafik und Herstellung: Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart

# Gewalt überwinden

1/2008

Infobrief zur ökumenischen Dekade in den evangelischen Landeskirchen von Baden, Bayern, Hessen-Nassau, der Pfalz und Württemberg

## Respekt-Kampagne

Zwei Preisträger aus Süddeutschland



Um im Rahmen der „Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010“ einen neuen Akzent zu setzen und in der zweiten Hälfte der Dekade gemeinsam ein Projekt zu initiieren, hat das deutschlandweite Offene Forum zur Dekade die Respekt-Kampagne ins Leben gerufen.

„Respekt“ ist uns wichtig, weil in Deutschland Jugendliche aus unterschiedlichen Traditionen, Kulturen und Religionen zusammenleben. Im Nachdenken darüber hat sich uns zugleich eine europäische Perspektive eröffnet. Nur in ihr bekommen die unterschiedlichen Vorstellungen, Ideen, Normen und Ideale, aber auch die Nöte und Sorgen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine konstruktive Zielsetzung für ein gewaltfreies und friedliches Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen im gemeinsamen Haus Europa. Wir haben deshalb die Respekt-Kampagne mit der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu im letzten Jahr verbunden. Zugleich haben wir mit Start und Ziel die Kampagne in die Friedensdekade im November eingebettet. Wir haben eine Plattform geboten, auf der Jugendliche ihre Kreativität zum

Thema Respekt sichtbar machen konnten. Viele Schulklassen, Konfirmanden, Jugendgruppen und Einzelpersonen haben Respekt-Projekte erdacht und durchgeführt. 19 ganz unterschiedliche Projekte werden dokumentiert, die alle ihren eigenen Wert haben und in ihrer Weise beeindruckend sind, von der Initiative eines Einzelnen bis zum Konfirmandenprojekt mit 500 Leuten oder auch einem Stadtteilprojekt.

In einem sehr eindrücklichen Gottesdienst am Buß- und Bettag 2007 in der Marktkirche in Hannover hat unsere Schirmherrin, Landesbischofin Dr. Margot Käßmann, zum Thema der Friedensdekade „andere achten“ gepredigt und die von der Jury ausgewählten Projekte prämiert. Beim anschließenden Empfang wurden die Projekte vorgestellt. Hier zeigten sich unterschiedliche Lebenslagen und Motive, aber vor allem großes Engagement.

Der Jury ist die Wahl nicht leicht gefallen. Preise gingen an: das Projekt der 11. Klasse des Schweinfurter Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums und des Diakonischen Werkes „Respekt gegenüber Kindern und Jugendlichen“; das Projekt „Respekt“ – „Vom Ich zum Du“ der Oberstufe 3 in der Carl Orff

DECADE TO OVERCOME VIOLENCE

DECENIO PARA SUPERAR LA VIOLENCIA

DECENNIE VAINCRE LA VIOLENCE

DEKADE ZUR ÜBERWINDUNG VON GEWALT



Schule in Villingen-Schwenningen und der Karl-Wacker-Schule in Donaueschingen; das Projekt „Normal – oder?“ von Inhaftierten der JVA Vechta und der CAW 2 am Bildungszentrum für Technik und Gestaltung Oldenburg.

Die Prämierung war für das Offene Forum nur ein Doppelpunkt – kein Abschluss. Es geht also weiter mit „Respekt“! Macht mit!

*Für das Offene Forum zur Dekade: Pfarrer Dr. Horst Hoffmann, Amt für MÖWe, Dortmund*

**Weitere Informationen**  
www.respekt-kampagne.de

**Arbeitshilfe: Respekt!**  
für Schule, Jugend- und Konfirmandenarbeit  
Unkostenbeitrag 4,50 Euro zzgl. Versandkosten  
Bestellungen bei: Mechthild Gunkel  
Tel. 069 97651856  
mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de

## Journalisten tragen Verantwortung

Konfliktsensitive Berichterstattung

Das internationale Peace and Conflict Journalism Network / PECOJON hat seit einem Jahr auch einen deutschen Zweig. Journalisten aller Medien haben sich darin zusammengeschlossen. Konflikte sind häufig Gegenstand der Berichterstattung und schon diese Tatsache hat Auswirkungen auf den Verlauf von Konflikten. Weil sie berichten, werden Journalisten zu einem Teil des Konfliktes. In einem ersten Schritt hat die deutschsprachige Sektion von PECOJON sieben Thesen zum „Friedensjournalismus“ erarbeitet. Sie sind auf der Website [www.pecojon.de](http://www.pecojon.de) nachzulesen. In einem zweiten Schritt werden derzeit Überlegungen angestellt, wie sich konfliktsensitiver Journalismus (das ist der korrekte Begriff für das was gemeint ist) lehren und lernen lässt. Dazu diente ein Workshop, der am 15./16. März bei Kassel stattfand. Finanziell unterstützt vom Dekadefonds der EKHN trafen sich dabei 10 Journalistinnen und Journalisten aus der ganzen Republik. Nadine Bilke, zdf-online, erläuterte die Konzepte von ihr durchgeführter Fortbildungen und stellte sie zur Diskussion. Einer der Schlüsselbegriffe heißt Konfliktkompetenz. Aus der Friedens- und Konfliktforschung gibt es bereits viele Beiträge zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Schon in der journalistischen Ausbildung

sollte die Konfliktkompetenz angehender Journalisten gestärkt werden. Dazu gehört auch die fachkundige Konfliktanalyse. Sie bereichert die journalistische Arbeit, z.B. bei der Rechercheplanung. Auch da gibt es in der Literatur und Praxis schon einige Modelle. Bleibt die große Frage: wie lassen sich Journalistinnen und Journalisten für das Thema interessieren. Der Begriff „Friedensjournalismus“ löst bei Kollegen meist Ablehnung aus, da er als Parteinahme verstanden wird. Immerhin taugt er gut als Gesprächseinstieg. Und spätestens der These „Journalisten sollten schlimme Dinge nicht schlimmer machen“ stimmen die meisten Kolleginnen und Kollegen zu. Aber dazu muss man wissen, wie das geht. PECOJON arbeitet weiter daran, dieses Wissen zu entwickeln und zu vermitteln.

**Informationen bei:**  
Martin Zint | Vorsitzender PECOJON Deutschland e.V.  
zint@pecojon.de



## Menschenhandel/Zwangsprostitution

Den Lautlosen eine Stimme geben

Menschenhandel/Zwangsprostitution ist eine „lautlose Thematik“. Die Opfer können ihre Stimme nicht laut erheben und die Öffentlichkeit nimmt nur sehr selten diese vielen menschlichen Tragödien wahr. Der Landesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dr. Johannes Friedrich, wandte sich im Januar mit einem Brief an die Dekanatsbezirke, Gemeinden und Werke und Dienste, um im Rahmen der Dekade Gewalt überwinden (nochmals) auf dieses Thema aufmerksam zu machen und um eine Unterstützung für die Einrichtungen Jadwiga und Karo zu werben. Dem Brief beigelegt waren auch der Abschlussbericht der vom Rat der EKD sowie vom Synodalrat der Evang. Kirche der Böhmisches Brüder eingesetzten deutsch-tschechischen Fachkommission und der Hinweis auf zwei Arbeitshilfen. Hier der Brief des Landesbischofs im Wortlaut:

*Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinden, gerne erinnern wir uns an die Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006 in unserem Land, dem „Sommermärchen“. Gleichzeitig gelang es damals über die Medien auf eine Schattenseite aufmerksam zu machen, die sich sonst unbemerkt in Deutschland und in Europa abspielt: Zwangsprostitution bzw. Menschen-/Frauenhandel.*

*An der Situation von vielen Frauen und auch Kindern in der Zwangsprostitution bei uns in Europa hat sich seitdem wenig verändert. Nach wie vor ist der Handel mit Frauen und Kindern, vielfach aus Osteuropa, ein sehr lohnendes Geschäft mit einer hohen Gewinnspanne und mit wenig Risiko für die Menschenhändler und Zuhälterringe. Tausende von Frauen und eine hohe Anzahl von Kindern werden mitten in Europa in die Zwangsprostitution verkauft, sexuell und als Arbeitskraft ausgebeutet und ihrer Menschenwürde beraubt.*

*Mit diesem Brief möchte ich auf dieses „lautlose Unrecht“ an so vielen mitten in unserer Gesellschaft aufmerksam machen und gleichzeitig um Unterstützung für zwei Organisationen bitten, die sich in diesem Bereich mit großem Einsatz engagieren. Bitte geben Sie diesen Brief mit den Anlagen*

*an die Gemeinden und Werke und Dienste in Ihrem Dekanatsbezirk weiter.*

*Der Verein Jadwiga berät, begleitet und unterstützt Frauen, die Opfer des Frauenhandels und illegaler Arbeitsanwerbung sind. Karo arbeitet mit betroffenen Frauen vor allem im deutsch-tschechischen Grenzraum. Bitte unterstützen Sie diese beiden Einrichtungen finanziell oder durch Sachspenden. Nähere Informationen zu beiden Organisationen finden Sie in der Anlage.*

*Dem Brief beigelegt sind auch der aktuelle Text der Gemeinsamen Arbeitsgruppe der EKD und Evang. Kirche der Böhmisches Brüder zu Menschenhandel und Zwangsprostitution. Dieser beschreibt die Situation vor allem im deutsch-tschechischen Grenzgebiet, gibt eine christlich-ethische Orientierung und weist Handlungsmöglichkeiten auf.*

*Als AnsprechpartnerInnen zu diesem Thema stehen Ihnen in unserer Landeskirche die Evang. Frauenarbeit in Bayern, die Fachstelle für Frauenarbeit, die Frauengleichstellungsstelle und das Ökumenereferat gerne zur Verfügung.*

*Vielen Dank für Ihre Unterstützung.*

*Mit herzlichen Grüßen*

*Ihr Landesbischof Dr. Johannes Friedrich*

**Den Abschlussbericht der gemeinsamen Arbeitsgruppe können Sie anfordern unter:**  
oekumene@elkb.de

**Pädagogischer Entwurf für eine Gruppenstunde/einen Abend und eine Andacht zum Thema „Frauenhandel bekämpfen – den Opfern helfen“** in den „Steiner Lose Blätter“ Ausgabe Nr. 46/06 Sie können dieses Arbeitsmaterial gegen Portogebühr anfordern bei:  
Sieglinde Graf | Tel. 0911 6806-128  
graf@frauenwerk-stein.de

**Informationen zu den beiden Einrichtungen:**  
Jadwiga unter [www.jadwiga-online.de](http://www.jadwiga-online.de)  
Karo unter [www.karo-ev.de](http://www.karo-ev.de)

Wir gratulieren herzlich Eleonore von Rotenhan, der Gründerin von Jadwiga, zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 8. März 2008!

## Gegen Zwangsprostitution

Württemberg gründet eine Koordinationsstelle – Leiterin ist Karin Flothow

Zwangsprostitution und Menschenhandel ist ein wichtiges Thema der Dekade zur Überwindung von Gewalt. Es gibt mittlerweile viele kirchliche Fachberatungsstellen und eine gute Vernetzung über die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFD) und eine bestehende Anbindung im Diakonischen Werk Württemberg über den AK Menschenhandel. Daher engagieren sich die Organisationen des „Regionalbündnisses Baden-Württemberg gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel“ seit der Fußballweltmeisterschaft und fordern Verbesserungen im Opferschutz. Das Ziel ist, gemeinsam und dauerhaft die Öffentlichkeit, die politischen Entscheidungsträger und speziell Männer als potenzielle Kunden der Opfer auf die Problematik des Menschenhandels und der Zwangsprostitution aufmerksam zu machen. Sie sollen für die Situation der betroffenen Frauen sensibilisiert werden und die notwendigen Maßnahmen einfordern.

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg unterstützte per Synodenbeschluss das „Regionalbündnis Baden-Württemberg gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel“ darin, auf das Problem der Zwangsprostitution aufmerksam zu machen. Die beim Diakonischen Werk Württemberg angesiedelte Koordinationsstelle ist seit dem 1. Dezember 2007 mit Karin Flothow besetzt. Sie soll ein abgestimmtes, strukturiertes und konsequentes Vorgehen aller beteiligten Stellen bei der Bekämpfung des Menschenhandels und der Verbesserung des Opferschutzes ermöglichen.

So stand auch die Einführung eines Opferfonds für Betroffene an, der eine sofortige Alimentierung der Opfer ermöglicht – unabhängig vom ursprünglichen Einreisegrund. Das Bündnis unterstützt auch die Entwicklung eines „Leitfadens Kooperation“ zwischen Behörden und Fachberatungsstellen in Baden-Württemberg, um den Schutz von Opfern und die Strafverfolgung bei Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung zu verbessern.

*Ursula Kress, Frauenbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*

Leiterin der Koordinationsstelle ist Karin Flothow. Zuvor war sie Leiterin der „Beratungsstelle für Wanderung“ des Evangelischen Migrationsdienstes in Württemberg



e. V. und Koordinatorin eines Projekts im Landkreis Tübingen, das Flüchtlinge bei der Rückkehr in ihre Heimatländer unterstützt.

**Kontakt**

Karin Willrich-Flothow | Diakonisches Werk Württemberg Koordinationsstelle gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel  
Heilbronner Straße 180 | 70191 Stuttgart  
0711 1656-0 | 07071252688

## Friedenskonvokation 2011

Württembergischer Beitrag geplant

Ein württembergischer Beitrag für die Friedenskonvokation 2011 am Ende der Dekade „Gewalt überwinden“ wurde beim Dekadeforum gemeinsam mit dem Konvent der Beistandspfarren für Kriegsdienstverweigerer und der Friedensbeauftragten vorbereitet. Drei Projekte für eine breite Beteiligung aus Gemeinden und Netzwerken stehen an:

1. eine Ausstellung „FriedensstifterInnen aus Württemberg“
2. eine Handreichung für Gemeinden mit „Friedenserkklärungen“ aus der Region und Unterrichtsvorschlägen. Dabei soll die „Schorndorfer Erklärung: Den Krieg nicht mehr lernen“ aufgenommen werden
3. gemeinsam mit Kooperationspartnern Projektvorschläge zur Rüstungskonversion.

Eine sehr anschauliche Präsentation der bisherigen Planungen für die internationale ökumenische Friedenskonvokation 2011 in Kingston/Jamaika durch Pfr. Hans-Ulrich Gerber vom Ökumenischen Rat der Kirchen ging voraus. Zu deutschen Beiträgen zur Friedenskonvokation referierten Ulrich Frey und Sören Widmann (siehe [www.frieden-schaffen.de/](http://www.frieden-schaffen.de/) Texte zur Diskussion). Die Beistandspfarren konnten außerdem feststellen, dass die Zahl der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen 2007 wieder gestiegen ist. Etwa 3.000 evangelische Württemberger leisten einen zivilen Ersatzdienst.  
*Ulrich Schmitthener*